

Von der Gottschedstraße in die Mainzer Straße

Die Domizile des Durchblick e.V.

Als der Verein noch keine eigenen Räume hatte, traf sich der Durchblick privat, z. B. in der Wohnung von Rosi Haase, und in den Räumen des Boot e.V. Die erste eigene Geschäftsstelle befand sich seit September 1991 in einem Hinterhaus in der Gottschedstraße 15. Hier wurde auch die Integrationsfirma DurchblickDesign gegründet. Die Firma zog 1994 in die Hauptmannstraße 1. 1996 mietete der Durchblick eine sanierungsbedürftige Villa in der Mainzer Straße 7. Während der Instandsetzung des Hauses der Mainzer Straße fand der Verein in den Jahren 2010/2011 ein Interim in der Friesenstraße. Am 29. April 2011 konnte der Wiedereinzug in die Mainzer Straße 7 gefeiert werden.



Besprechung in den Räumen Gottschedstraße 15, 1991

Gottschedstraße 15 – die ersten Vereinsräume

Das erste Domizil des Durchblick e.V. befand sich seit September 1991 im Hinterhaus der Leipziger Gottschedstraße 15. Über eine Treppe auf dem Hof kam man in die 1,5 Räume mit Ofenheizung. Es ist aus heutiger Perspektive kaum noch vorstellbar, dass sich das gesamte Vereinsleben in diesen beengten Räumlichkeiten abspielte. Um einen runden Tisch trafen sich die Mitglieder, Mitarbeiter und Besucher. Es wurde Kaffee getrunken, geraucht und diskutiert. Dahinter standen die Schreibtische der Geschäftsführung. In einem schmalen Nebenzimmer arbeitete die Integrationsfirma DurchblickDesign. Da es nur wenige Parkplätze gab, standen die Autos im Parkverbot auf der Käthe-Kollwitz-Straße. Immer musste man ein Auge auf die Straße haben, um auf die drohenden Kontrollen des Ordnungsamtes zu reagieren. Oder man machte es wie Jürgen, der die Motorhaube seines Wagens öffnete und einen Zettel dazulegte, auf dem zu lesen stand, dass sein Auto defekt sei. Jürgen, früherer Gaststättenleiter und Lebenskünstler, kreierte hin und wieder in der winzigen Behelfsküche im Vorraum ein kreatives Mittagessen.

Im Vorderhaus befand sich eine Gaststätte, in der es nachts hoch her ging. Kam man morgens sehr früh ins Büro, standen noch die Nobelkarossen der zwielichtigen Gestalten, die dort verkehrten, vor der Tür.

1995 wurde der Mietvertrag gekündigt. Die Suche nach einem neuen Domizil gestaltete sich zunächst schwierig – bis dem Verein von einer Bank eine sanierungsbedürftige Villa in der Mainzer Straße 7 angeboten wurde.



Eingang Gottschedstraße 15



Büro und Offener Treff



Firma DurchblickDesign

Villa Mainzer Straße 7

Geschichte

Das Gebäude Mainzer Straße 7 wurde 1928 von dem Dresdner Architekten Arnulf Schelcher (1886–1966) als villenartiges, reich gegliedertes Wohnhaus mit Vorgarten und einer gestalteten Gartenanlage im rückwärtigen Gelände in Anlehnung an den Bauhausstil erbaut. Charakteristisch sind die beiden schlanken Säulen, die umlaufende, begehbare Terrasse im zweiten Obergeschoss, das flache Walmdach und die die Horizontale betonenden Fenster im Erdgeschoss und im zweiten Obergeschoss.

Bauherr war der Rechtsanwalt und Notar Georg Benkard (1881–1955). Das Haus beherbergte neben einem großen Gartensaal, dem Speisezimmer und zwei weiteren Wohnräumen auch die Kanzleiräume des Juristen. Im Dachgeschoss gab es Kammern für Hausmädchen, der Chauffeur hatte eine Wohnung mit separatem Eingang.

In der DDR nutzte der DRK-Kreisverband das Haus. Nach der »Wende« wurde es von Constantin von Loquenghien im Auftrag der Erbgemeinschaft an die Stadt Leipzig verkauft. 1996 mietete der Verein Durchblick das Haus und schloss 2010 mit der Stadt Leipzig ein Erbbaurechtsvertrag über 60 Jahre ab. 2010/11 setzte der Verein das Gebäude u. a. mit Mitteln des Freistaates Sachsen und der Stadt Leipzig in stand.

Bei der Instandsetzung des Gebäudes 2010/11 mussten die Ansprüche an die zukünftige Nutzung mit den Anforderungen der Denkmalpflege und den Erfordernissen beispielsweise des Brandschutzes in Einklang gebracht werden. Die Außenfassade erhielt den originalen Farbton zurück, die Fenster wurden aufgearbeitet. Auch im Innern blieben die Türen, Holzeinbauten, Schiebetüren und teilweise das Parkett (Galerie, Museumsetage) erhalten. Die größte Veränderung vollzog sich durch den Einbau des Treppenhauses mit einer Glastreppe anstelle der ursprünglichen umlaufenden Treppe.

Heute wird das Erdgeschoss als Kontakt- und Beratungsstelle des Durchblick e.V. genutzt, zu der auch die künstlerischen Werkstätten im Keller gehören. In der 1. Etage befindet sich das Sächsische Psychiatriemuseum und in der 2. Etage das Notwohnen des Vereins.

T. M.



Durchblick-Villa vor der Instandsetzung

Haussanierung

Putzen, bauen, mauern
Sie schaffen wie die Bauern
Spiegel, Spachtel, Stethoskop,
Die Bewohner sparen nicht mit Lob.

Bäcker, Schuster, Taxifahrer,
Die Euros werden immer rarer.
Die Straßenbahn klingelt und rangiert,
Passt auf, dass ihr kein Bein verliert.

Bergmann, Gärtner, Brauerei
Die Henne legt ein goldenes Ei,
Die Kinder brauchen Hausaufgaben,
Sie leben wie die dicken Raben.

Christine Stumpe
(aus: NvD, 7/Oktober 2009)

Leipziger Volkszeitung, 5. März 2010